

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Laurentius-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: **Adam Hansen.**
Druck- und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

* Das Regierungsjubiläum Leopolds, König der Belgier.

Brüssel, 21. Juli.

Heute beginnt in Belgien das dreitägige Nationalfest zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Leopold II. und des 60jährigen Bestandes des Königreichs Belgien. Streng genommen wäre der Tag der Feier des ersten der 17. December, da König Leopold II. an diesem Tage, nach dem am 10. Dec. 1865 erfolgten Tode seines Vaters Leopold I., den belgischen Thron bestieg. Indessen hatten die Wünsche der Bevölkerung gegen seinen Vater den König zu dem Wunsche bewogen, von der Feier im December abzusehen, und so hatte man sich denn entschlossen, dieselbe auf den 21. Juli zu verlegen, ein Datum, das in diesem Jahre um so bedeutungsvoller für das Königreich ist, als es zugleich die 60. Wiederkehr des Geburtstages der Unabhängigkeitserklärung Belgiens bezeichnet.

Ohne Unterschied der Nationalität und der Parteistellung, mit Ausnahme vielleicht der französisch gesinnten Radikalen und Sozialisten, welche überhaupt zur Republik hinstreben, vereinen sich heute die Belgier, um das Regierungsjubiläum eines Fürsten zu feiern, der 25 Jahre lang redlich bestrebt gewesen ist, die Worte zu verwirklichen, die er bei seiner Thronbesteigung an das Volk richtete: „Ich sollt an mir einen König haben, der mit Leib und Seele Belgier ist und der sein Leben bis zum letzten Athemzuge dem Dienste des Vaterlandes widmen wird.“

Als Kronprinz bereitete sich Leopold II. (geboren am 9. April 1835) durch ernstes Studium, rege Theilnahme an den Staatsgeschäften und wissenschaftliche Reisen ins Ausland auf den Herrscherberuf vor, der für ihn um so schwieriger war, als die Einigkeit in der Bevölkerung, mit welcher 1830 die Loslösung des Landes von Holland erfolgte, schon unter seinem Vorgänger bald wieder den heftigsten Parteistreitungen gewichen war. Es galt, ungeachtet dessen das junge Staatswesen, den natürlichen Bedingungen von Land und Völkern entsprechend, auszugestalten. Ob ihm die Verfolgung dieses Ziel durch die Verfassung, welche den Machtbefugnissen des Königs enge Grenzen zieht, erleichtert oder erschwert worden ist, lassen wir dahin gestellt. Thatsache ist, daß Leopold II., obwohl persönlich gemäßigt, „liberalen“ Anschauungen huldigend, bemüht gewesen ist, als streng konstitutioneller Fürst sich über dem Parteigetriebe zu erhalten und, je nach dem Ausfall der hierfür maßgebenden Wahlen, bald einem kathol. konserv., bald auch einem „liberalen“ Ministerium gegenüber das eine Ziel im Auge zu behalten: dem geistigen und

materiellen Wohl des Landes zu dienen, dessen ökonomische Interessen, die industriellen wie die kommerziellen und landwirtschaftlichen, zu fördern, ja denselben in einem andern Welttheile neue, großartige Bahnen zu eröffnen. Unter seiner Regierung nahm, gefördert durch die Anlage eines weitverzweigten Eisenbahn- und Kanalsystems und durch die Erbauung von Straßen sowie durch die Erweiterung des Antwerpener Hafens, Handel und Industrie in Belgien einen ungeahnten Aufschwung. Ausstellungen und Kongresse bahnten dem Handel neue Absatzgebiete, und das energiegelbe belgische Volk alle gebotenen Hilfsmittel mit großer Umsicht und Geschicklichkeit aufgriff, so stieg das Land unter der Regierung Leopold II. zu großer Blüthe empor, ja Belgien, nur etwas über 6 Millionen Menschen zählend, ist heute in industrieller, kommerzieller und landwirtschaftlicher Beziehung den ersten Staaten beizuzählen. Der Ackerbau in den flandrischen Provinzen ist sogar ein viel intensiverer, er wird mit weit mehr Sorgfalt und Erfolg getrieben, als in Deutschland, die Rheinprovinz nicht ausgenommen.

Zur Hebung der Wissenschaften und der Künste hat Leopold II. Vieles, er wandte dafür erhebliche Summen auf, stiftete 1874 einen internationalen jährlich zu vertheilenden Königspreis von 25.000 Francs. Sein Hauptaugenmerk richtete Leopold II. seit Jahren in dem Bestreben, nicht nur dem an Ueberbevölkerung und Ueberschuß an Kräften leidenden Belgien ein Feld für die Entfaltung weiterer Thätigkeit zu eröffnen, sondern auch die Civilisation in Afrika zu fördern zu helfen, dem schwarzen Erdtheile zu. Er betrieb den internationalen Geographenkongreß im Jahre 1876 nach Brüssel, er schuf die internationale Vereinigung zur Erforschung Afrikas, er erschloß Afrika allen Nationen und errichtete den Kongokongrat unter den größten persönlichen Opfern. Viele Millionen wandte er dafür auf, den Kongokongrat zu organisieren, Lebens- und ertragsfähig zu machen. Diese afrikanische Schöpfung nahm die Thätigkeit Leopold II. voll in Anspruch; schwere finanzielle Sorgen bedrückten ihn zuletzt, aber mit beispielloser Entschlossenheit schritt er vorwärts. Von den Vertretern des belgischen Volkes wird es nun abhängen, ob das Werk des Königs zu einem gedeihlichen Ende geführt, ob durch die Annahme der Kongokonvention der nothleidende afrikanische Staat lebensfähig gemacht und erhalten werden wird, und ob durch die spätere Vereinigung desselben mit Belgien der Lieblingswunsch des Königs erfüllt werden wird, oder nicht. Es wäre gewiß im Interesse der Civilisation und der Missionierung Afrikas tief zu bedauern, wenn aus dem einseitigen Gesichtspunkte, daß auf eine Anzahl von Jahren hin noch Zuschüsse seitens Belgiens für den Kongokongrat zu leisten wären, man diesen heute seitens der belgischen Kam-

mern preisgeben würde. Die großartige Schöpfung Leopolds II., welche ihrer Natur nach später gewiß alle dafür aufzuwandten Opfer einbringen würde, wäre dann verloren.

Ein Verdienst Leopolds II. ist auch das Zustandekommen der internationalen Antislavereikonferenz, deren hoffentlich recht segensreich wirkende Arbeiten erst in diesen Tagen ihren Abschluß gefunden haben. Seine Bereitwilligkeit, an der Lösung der sozialen Frage mitzuwirken, die in Belgien durch die Inbolsenz weiterer Kreise einerseits, die Mäßigkeit der sozialrevolutionären Partei andererseits eine drohende Gestaltung angenommen hat, bewies der König schon dadurch, daß er den Kammern den Wunsch aussprach, dieselben möchten die beträchtlichen Summen, welche sie zur Feier seines Jubiläums zu bewilligen in Aussicht gestellt hatten, zur Gründung einer Arbeiterunfallversicherungskasse verwenden. In Uebereinstimmung hiermit hat auch die Königin Henriette, welche dem Könige eine treue und aufopfernde Gefährtin und dem Lande, insbesondere den Armen und Verlassenen eine liebevolle Mutter war und ist, bestimmt, daß das Jubiläumsgeschenk, welches die Frauen Belgiens ihr überreichen werden, jener Kasse zufließen soll.

Sinnförmig der auswärtigen Politik hat Leopold II., obwohl in erster Linie Belgier, seiner deutschen Herkunft nicht vergessen und unverrückt an seinem Ziele: der Aufrechterhaltung der belgischen Unabhängigkeit und Neutralität, Freundschaft mit allen Mächten, engerem Anschluß an Deutschland und England, festgehalten. So lehnte er 1867 jede Abtretung belgischen Gebietes zu Gunsten Frankreichs ab und bereitete 1869 Napoleons Plan, die Luxemburger Eisenbahn, welche Belgien so nahe berührt, in französischen Besitz zu bringen. Dagegen scheiterten seine Bemühungen, mit Holland wieder einen Freundschaftsbund herzustellen, obwohl der niederländische König 1884 nach Brüssel kam und gefeiert wurde. Zu dem deutschen Kaiserhause hat König Leopold II. stets nahe Beziehungen unterhalten; mit den nahe verwandten Königen von Rumänien und Sachsen schritt er am 18. März 1888 hinter dem Sarge Kaiser Wilhelm I.

So darf der König mit Befriedigung auf seine bisherige Regierungslaufbahn zurückblicken, deren Erfolge ihn für das vielfache Unglück entschädigen dürften, das ihn persönlich in dem Schicksal der nächsten Familienangehörigen betroffen hat. Seine Schwester, Prinzessin Charlotte, ist die Wittive des mexikanischen Kaisers Maximilian; seit dessen gewaltthätigen Ende bei Queretaro geisteskrank. Aus seiner am 22. August 1853 geschlossenen Ehe mit der Erzherzogin Marie Henriette besaß der König einen Sohn, den er neunjährig am 22. Jan. 1869 sterben sah. Thronerbe ist seitdem der einzige Bruder des Königs, Graf Philipp von Flandern, dessen am 8. Juni

Die Andalusierin.

Nach dem Englischen frei bearbeitet von C. R.
(Fortsetzung.)

Der Graf empfand zum ersten Mal die Geistesüberlegenheit der Andalusierin. Er wollte es daher nicht auf das Aeußerste mit Inez treiben, die, wie er sah, auf Alles gefaßt zu sein schien. Er mußte also ganz andere Saiten aufziehen. „Inez“, sagte er nach einer kurzen Pause, „wenn ich Ihnen ein Geheimniß mittheile, das für Ihre Freiheit von unschätzbarem Werthe ist, werden Sie mir dann dazu verhelfen, meine Geldverhältnisse sicher zu stellen oder besser: werden Sie mir helfen, eine reiche Frau zu gewinnen?“ „Ein Geheimniß, was für ein Geheimniß könnten Sie für mich haben, das mich berühren würde?“ „Antworten Sie zuerst, gehen Sie auf meine Bedingungen für ein solches ein?“

„Ich würde mich auf's Schmachvollste erniedrigen, wenn ich auch nur einen Augenblick daran dächte, ich, die Selbstbetrogene, o — ich — Ihr Weib! — Ihnen noch dazu zu verhelfen, auch eine zweite unglücklich zu machen. Dagegen würde ich jede mir erreichbare Summe, und würde ich selbst bezorgen, daß ich die Strafe lehren müßte, darum geben, um mich von Ihnen loszumachen. Aber — und Thronen traten in ihre Augen, wie könnte das geschehen?“

Graf Montalti's lauernder Blick erfaßte das unglückliche Weib's tiefe Erregung.

„Das zweite gestehen Sie also so weit zu, wie es Ihnen nur möglich ist?“

„Gewiß, wenn — es mich vor Ihnen sicherzustellen, irgendetwas geeignet ist.“

Montalti lächelte verschmüht. „Hören Sie, Inez, versprechen Sie mir, wenn ich Sie von mir ganz freimache, dann meinem — Glücke nicht entgegen zu sein, wenn ich meine Augen auf eine Erbin richte?“

Inez schloß eine tiefe Erregung infolge der qualvollen Unterredung. Das Wort „ganz freimache“ elektrisirte sie wieder.

„D“, rief sie mit äußerster Festigkeit hervor, „ich verspreche Alles, wenn ich nur von Ihnen, Sie, der Herr meines Glückes, frei werde.“

Montalti glaubte Inez zu kennen. Er vertraute ihrem

Worte wie einem Spiegel, somit wählte er sicher zu sein, daß sie für die Erfüllung, die sie nicht sein rechtmäßig angeordnetes Weib, Alles thun würde, um ihm zu einer reichen Frau zu verhelfen, und sollte sie selbst vor ihrem Gewissen dadurch elend werden.

Montalti sagte zu sich, daß er die Mittel in der Hand behalten werde, um Inez, würde sie ihre Versprechen nicht halten, jederzeit in seine Macht zu geben. „Ich habe Mittheilung, wenn Sie nicht marschirt, wie ich befehle“, murmelte Montalti vor sich hin, ehe er seine Stimme zu den Worten erhob, die Inez wie eine Botchaft des Himmels trafen, die sie aufrissen und von Dantbarkeit fast zu den Füßen des Elenden getrieben hätten:

„Inez, Sie sind nicht mein Weib, das Ganze war eine Scheintrauung, eine Komödie ohne Priester, ohne eheliche Gültigkeit, bestimmt nur dazu, ich bekenne es, Sie ganz in meine Hand zu geben.“

Wie ein Wirbel ergriff diese Mittheilung die junge Frau Philipp Lynne's. Es dauerte eine Weile, ehe sie ihre jagen- den Gedanken, in denen sich kreuzten das Glück über ihre Freiheit, der Zweifel daran, die Seligkeit, sich nun als Philipp Lynne's rechtmäßiges Weib zu wissen, das Entsetzen und die Verachtung vor dem, den sie einst geliebt, der sie so betrüben konnte, geordnet hatte. Worte des Jubels und des Angrimms flogen wechselweise über ihre Lippen.

Mit abgewandtem Gesichte hörte sie die Erzählung des Grafen über die Scheinverhandlung an, dann trat sie heftig auf ihn zu und, gerade vor ihn hinstretend, rief sie mit zuckender Stimme: „Hinaus, hinaus aus meinem Hause, hinaus, Verräther, Betrüger, Ehelöser, hinaus, ich bin frei, Gold sollst Du haben, aber hinaus, und wage nie mehr, vor mein Angesicht zu kommen, ich würde Dich peitschen lassen.“

Mit der Ueberlegenheit, die die Verachtung nur zu oft über die Tugend sich sichert, sagte Montalti nur die wenigen Worte:

„Madame — die Dokumente, die Sie unterzeichneten als Madame, Sie sind noch in meiner Hand!“

Wie abgeschnitten saß Inez hin. Das Wort traf sie wie der Tod.

Eine schwere Pause trat ein; das arme Weib lag in Gedanken und Thränen da.

„Inez“, nahm darauf Montalti wieder das Wort, „endlich kann ich wohl darauf rechnen, daß Sie Vernunft an-

nehmen und auf meinen Plan eingehen, mir zu einer reichen Erbin zu verhelfen. — Sie können nicht anders. Was ich Ihnen mittheile, gilt so gut wie nicht mitgetheilt, wie ein Geheimniß zwischen uns, denn wie sollten Sie beweisen wollen, daß ich Ihnen die Eröffnung von der Scheinehe gemacht habe, daß weiter dieser Scheinact wirklich ein solcher und nichts Anderes war? Gehen Sie durch ganz Spanien, Sie werden weder Carnello, noch den anderen Schuft finden, der mir dazu behilflich war; dagegen werden Sie mich stets bereit finden, für die „Ehlichkeit“ der Heirath vor ihrem Gatten die beiden Dokumente zu präsentiren, die für ihn genügen müssen. Sie sind also wirklich in meiner Hand, machen wir unser Bündniß, und am Tage meiner Hochzeit werde ich Ihnen die Dokumente zur Vernichtung überreichen.“

Ehe Inez noch ein Wort erwidern konnte, — sie rang auch vergeblich darnach, es schien ihr kein Ausweg möglich, — hörte man im Palais größeres Geräusch. Montalti lautete: „Der Lord ist zurück“, sagte er; hier werde ich ihn erwarten; noch einmal, Inez, es gilt ihr Glück, aber nur für einen Preis. Die Abfindungssumme genügt mir nicht, sie könnte Sie auch nicht sicher machen; handeln Sie für mich, so handle ich für Sie; dann werden Sie von mir frei werden.“

Inez konnte es nicht verhindern, sie mußte ruhig mit ansehen, wie ihr Gatte jetzt dem Manne, den sie wie den bösen Geist verabscheute, warm die Hand drückte. Der Lord trat dann zu ihr heran und erkundigte sich mit vieler Bärlichkeit, ob sie sich besser befinde.

„Wie sehr er sie liebt, dieser kalte Engländer!“ dachte Rinaldo. „Sie wird so leicht sich nicht dazu bequemen, ihn zu verlassen.“

Als die Thür sich wieder öffnete, kam Agatha zum Vorschein. Sie sah sehr heiter aus, erröthete leicht, als sie den Fremden erblickte und trat zu ihrer Schwester, sich theilnehmend nach deren Befinden erkundigend. Der Graf erhob sich von seinem Stuhl, und der Lord stellte diesen seiner Schwägerin vor.

„Dies ist also die Ritterin“, dachte Rinaldo, „und dabei ein ganz hübsches Kind.“ Sein Plan war gefaßt.

Der Graf Rinaldo besaß viel Geschick, sich angenehm zu machen; und der Lord, wie auch Agatha fanden sich rasch von dem Zauber seiner Unterhaltung bestrickt, so zwar, daß der erstere ihn zum Diner einlud. Welch eine Pein für

1869 von der Prinzessin Marie von Hohenzollern geborenem ältesten Sohne Prinzen Walbain kaiserlich die am 30. Juli 1872 geborene jüngste Tochter des Königs, Prinzessin Clementine, verlobt ist. Die zweite Tochter des Königs aber ist die Erzherzogin Stephanie, seit 30. Januar 1889 Wittwe des unglücklichen österreichischen Kronprinzen Rudolf.

Wie auch das belgische Volk in Parteien geschieden sein mag, und wie auch der Sprachen- und Racenkampf zwischen den Wallonen und Flamingen toben mag; in der Hochachtung vor der belgischen Königsfamilie und in der Wertschätzung der rastlosen Wirksamkeit des Königs Leopold II. und seiner Gemahlin für des Landes Wohl sind Alle einig. Dieser Wirksamkeit wie den persönlichen Eigenschaften und Vorzügen des Königs paares läßt das ganze Land die höchste Anerkennung angedeihen, und so werden es schöne, erhebenbe Tage sein, welche heute, morgen und übermorgen Belgien begehen wird.

Deutschland.

○ **Berlin, 22. Juli.** Die Socialdemokraten werfen sich mit ihrer Agitation nunmehr auch auf das arme Geschlecht, wozu sie bei der hiesigen zahlreichen Arbeiterinnenbevölkerung guten Boden finden. So entspann sich dieser Tage auf einer Versammlung im benachbarten Friedenau eine Debatte darüber, ob die Frau ins Haus gehöre, oder nicht, ob in der Familie noch gekocht werden soll, oder nicht. Ein socialistischer Journalist sprach für die Restaurationstische, die im socialistischen Zukunftsstaat das Beste liefern soll. Nur eine Frau wagt zaghaft die Hausmannskost zu verteidigen. Aber die Versammlung nahm eine Resolution für die socialdemokratische Lehre an. Wer also Lust hat, einen ungedeckten Tisch zu Hause vorzufinden, wenn er müde von der Arbeit kommt, der gehe nach Berlin zu den wackern Socialistinnen auf die Freierel. Wir möchten es jedoch lieber mit einer sittamen, tüchtigen deutschen Hausfrau halten, die uns nach der Tageslast nicht nur für den Leib die Stärkung vorsetzt, sondern deren zufriedenes Gesicht und das liebende Wort für Geist und Seele Erholung und Stärke zu neuem Schaffen bietet. Auch auf diesem Gebiete zeigt sich gleich wiederum das Absterben, die Verdrücktheit der socialdemokratischen Lehre.

○ Die Stimmung auf Helgoland wurde von Gegnern des deutsch-englischen Abkommens vielfach als für Deutschland ungünstig bezeichnet. Wir haben uns gleich Anfangs dieser Ansicht verschlossen und finden es nunmehr auch bestätigt, daß Helgoland recht gerne zu unserm Stammlandverwandten Deutschland gehören möchte. Wie man meldet, haben die Helgoländer einen Ausschuß gewählt mit dem Auftrage, eine Dankes- und Ergebenheitsadresse an den deutschen Kaiser abzufassen und geeignete Schritte vorzubereiten, damit die Verwaltung des Seebades, falls das Reich oder der preussische Staat nicht vorziehe, diese in die Hand zu nehmen, den Helgoländern selbst übertragen werde, welche die zeitgemäßen Neubauten (Badehaus, Strandpavillon, Konversationshaus etc.) unter Wahrung der wirtschaftlichen Existenz der Einwohner auszuführen gern bereit wären. Offenlich wird ihnen dies zugestanden. Des Weiteren theilt man mit, daß die Bewohner der kleinen Insel an die Königin von England eine Abschiedsadresse richteten, indem sie für die empfangenen Wohlthaten dankten und nicht zuletzt dafür, daß man sie dem Stammlandverwandten Deutschland zurückgebe.

○ Die Nordd. Allg. Ztg., welche von Bismarck in seiner letzten journalistischen Unterredung als feig bezeichnet worden war, nimmt die Ohrfeige ruhig hin, indem sie sagt: Pietät und Anstand verbieten ihr, in einem solchen Falle zu streiten.

"Pietät und Anstand," bemerkt dazu die Germ., in den Spalten der Nordd. Allg. Ztg., wie klingt das so fremd!

An Stelle des Legationsraths Dr. Kayser, welchem die Direktion der Colonialabtheilung übertragen ist, soll für den Direktionsrath der deutsch-afrikanischen Gesellschaft der

Jnez! Als er sich zum Weggehen anschickte, sprach der Vord zu ihm: „Wir besuchen morgen die Oper: treffen Sie dort mit uns zusammen und schenken uns später ihre Gegenwart. Meine Frau erwartet noch einige Freundinnen zum Abendessen.“

Der Graf gab gern seine Zusage, und entfernte sich alsdann. „Jnez," sagte Agatha, „weshalb hast Du uns nie erzählt, daß Du einen so liebenswürdigen Freund habest, wie doch dieser Graf einer ist.“

„Ich kann ihn nicht für besonders liebenswürdig halten. Ihn jemals vor euch zu nennen, ist mir nicht eingefallen; es ist auch schon sehr lange her, daß ich etwas von ihm gesehen oder gehört habe," sagte Jnez mit großer Kälte.

„Wo lernst Du ihn kennen?" fragte Philipp. „Er ist einer der geschicktesten Männer, die ich noch angetroffen habe. Ich habe nicht gewußt, daß in Eurem alten Schloß Serrano solch vornehme Besuche empfangen wurden.“

„Das war dort auch keine Regel. Sein Kommen ist nur ein rein zufälliges gewesen.“

„Es ist zu verwundern, Jnez, daß er sich nicht in Dich verliebt hat," bemerkte ihre Schwester mit einem Lächeln, „er muß unwillkürlichlich sein.“

„Ich bin vielmehr der Meinung, er müßte die letzte Person sein, zu welcher man Liebe fassen könne," rief Jnez hervor. Als sie aber in den Bügen des Vorders und ihrer Schwester den Ausdruck des Staunens zu entdecken glaubte, setzte sie hinzu: „Ich mag vielleicht im Vorurtheil befangen sein.“

Zu ihres Vaters Leidwesen erholte sich Jnez nicht von dem Unwohlsein, worüber sie seit dem letzten Walle geklagt. Sie hatte nach wie vor ein krankhaftes Aussehen, und sie wechselte sehr in ihren Launen. Zeitweise schredte sie davor zurück, auszugehen, und zur anderen Stunde wieder war sie nicht dazu zu bewegen, zu Hause zu bleiben. Bald glühte sie wie eine Rote und bald war sie bleich und wie vom Frost ergriffen.

„Sie ist zu viel unter die Leute gekommen," dachte der Vord, „an das unruhige Leben ist sie nicht gewöhnt. Gut, daß die Saison bald vorüber ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Direktor im Reichspostamt, Sachse, in Aussicht genommen sein.

* Die „M. N." lassen sich aus Berlin melden, Major v. Wismann ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Diese Meldung bedarf sehr der Bestätigung. Sollte sie aber richtig sein, so würde sie wohl nur in dem ungünstigen Gesundheitszustande Wismanns eine Erklärung finden.

* **Berlin, 22. Juli.** Der Rückkehr des Kaisers aus England wird am 8. August entgegengesehen, an welchem Tage der Kaiser in Potsdam die Mitglieder des medicinischen Congresses empfängt. Am 12. August findet die Herbstparade des Gardecorps, am 13. August die Abreise nach Rußland statt.

* Der medicinische Congress verspricht der bedeutendste aller bisherigen zu werden. 5000 Theilnehmer aus allen Culturländern werden erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Wien, 21. Juni.** Die seitens der Regierung verfügte Auflösung des Schulvereins pro patria, welcher antioesterreichische Propaganda trieb, gibt uns seltene Gelegenheit zu sehen, wie gut man es in Italien mit dem Verbündeten des Dreibundes meint. Eine Hege hat man dieserhalb im ganzen Lande angestellt, welche jede Schranke der Rücksicht wegräumt. In einem „Oesterreichische Schutereien" betitelten Artikel nennt das Organ des Nationalvereins Dante Alighieri die Auflösungsverordnung eine schändliche Gewaltthat, einen an den heiligsten Gütern eines Culturvolkes begangenen Raub. Die Gründe, mit denen die Regierung die Maßregel erklären wolle, seien ein schmählicher Vorwand, um ihre Gehässigkeit gegen die Italiener zu verhehlen. Und Crispi mit der italienischen Regierung? fragt man dazu. Sie lassen es ruhig geschehen, es sind ja ihre Freunde, die solchen Heidenlärm anfangen. Und das nennt sich dann Freund und Bundesgenosse!

Italien.

* **Rom, 20. Juli.** Der Kardinal Rampolla hat bei dem vorgestrigen diplomatischen Empfange den Vertretern der fremden Mächte gegenüber die Behauptung der italienischen Officiellen, daß der „Balkan italienisches Gebiet" sei, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen, weil selbst der officiöse Pariser „Temps" zugibt, hätten alle Diplomaten, einschließend Schöbiers, anerkannt, daß das Gebiet des Balkans dem hl. Stuhle gehöre.

* **Mailand, 20. Juli.** Der Wagen des Kronprinzen wurde während einer Spazierfahrt bei Monza von vier Individuen angehalten und der Kronprinz in Juxta. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. Das sind die radikalen Früchte!

England.

* **London, 22. Juli.** Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Helgoland-Bill an, die zweite Lesung findet Donnerstag statt.

* **London, 22. Juli.** Der zweite internationale parlamentarische Congress zur Einführung von Friedens-Schiedsgerichten, zusammengekehrt aus Mitgliedern der gesetzgebenden Körper aller Staaten, wurde heute hieselbst durch Lord Herschel, ehemaligen Vordanklers des liberalen Cabinet, unter Theilnahme von Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften Englands, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Belgiens, Hollands, Spaniens, Dänemarks, Schwedens, Ungarns, Norwegens eröffnet. — Von deutschen Parlamentenmitgliedern nahmen an den Congressen die Herren Brömel, Dohrn und Dr. Bar theil.

Bulgarien.

* **Sofia, 20. Juli.** Der Kriegsminister wird eine aus bulgarischen Militärs bestehende Commission ernennen, welche die in Preßburg, Wien und Steyr für Rechnung der bulgarischen Regierung hergestellten Mannlicher-Gewehre sammt den zugehörigen Patronen prüfen und abnehmen soll. — Die Verwaltung der Gruson-Werke in Magdeburg hat die diesseitige Ministerium ersucht, eine Commission von Officieren zu den zu Anfang September in Tangerfütte stattfindenden Schießversuchen zu entsenden. Der Kriegsminister wird dieser Einladung Folge leisten und eine entsprechende Abordnung ernennen.

* **Sofia, 20. Juli.** Ein die Einföhrung bulgarischer Bischöfe in Ueslät, Koprüt und Ochrida betreffendes Trade wurde gestern veröffentlicht. Es liegt darin ein Entgegenkommen der Türkei, welche dieselben zu genehmigen hatte. Es wird dies nicht verfehlen, einen günstigen und beruhigenden Eindruck auf die Bevölkerung zu machen.

Serbien.

* **Belgrad, 20. Juli.** Belgrader Berichten zufolge, scheint König Milan neuentens auf seinen noch vor Kurzem gehegten Plan, sich nach dem Ausland zu begeben, bis auf Weiteres gänzlich verzichtet zu haben. Es heißt, er wolle dem Gerüde, als würde er bei einer Auslandsreise einer Pression der derzeitigen Nachthaber nachgeben, ein Ende bereiten. Andererseits verlautet, die Regierung selbst sei davon abgekommen, Milan zu drängen, damit er das Land verlasse, weil sie damit doch nichts erreichen könne, und der Regentenschaft soll es sogar lieb sein, wenn der König vorläufig in Serbien bleibt. Uns würde Milan auch ein ungefahrlicher Gegner im Lande scheinen, der leider nicht die Kraft in sich hat, dem russischen Einfluß die Spitze zu bieten, er kann dem Gegner mehr nützen als dem Freund.

* **Belgrad, 20. Juli.** Aufregende Privat-Meldungen, die angeblich durch eine Depesche des Präfecten von Piot bekräftigt werden, sprechen von blutigen Ereignissen in Sofia bei Einföhrungen der Militärmacht. Angeblich blieben Dreißig todt. Häufige bulgarische Defecturen setzen über die Grenze (?). Vorsicht es könnten leicht russische Enten sein!

* **Belgrad, 21. Juli.** Einer Meldung des „Widelo" zufolge, beschäftigte sich die Synode in ihrer vorgestrigen Sitzung mit der Ehescheidung des Königs Milan und der Königin Natalie und erklärte den Ehescheidungsanspruch als vollkommen legal.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. Juli.

○ **Die Volksschulen** unserer Stadt beginnen ihre Herbstferien in diesem Jahre am Montag 18. August. Mit dem 15. Sept. erreichen dieselben ihr Ende.

○ **Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** findet für den Regierungsbezirk Düsseldorf am 22. September, Morgens 8 Uhr, im Dienstgebäude der Regierung statt. Die Anmeldecommission in Düsseldorf zu richten. Die Prüfung kann auch mehrmals wiederholt werden, jedoch vor dem 1. April des Jahres, in dem der Examinand sein 20. Lebensjahr vollendet.

○ **Das Jakobusfischen** der Neuffer Schellen-Schützen-gesellschaft wird am Freitag in feierlicher Weise begangen. Am Morgen vereinigt ein Seelenamt im Quirinuskloster die Mitglieder, um für die Seelenruhe der verstorbenen Schützenbrüder ein Almosen des Gebets zu opfern. Am Nachmittage richtet man alsdann zum Schießstand am Nordkanal aus, wo die Königsbron im sicheren Zielen errungen wird.

○ **Das Wetter** scheint heute morgen wiederum einen Anlauf zum Besseren nehmen zu wollen, ob wir ihm aber vertrauen sollen? Die so oft enttäuschten Hoffnungen lassen fast keine günstige Erwartungen mehr aufsteigen. Und laßt auch zuweilen die Sonne in ihrer lieblichsten Weise, so wendet man sich fast mißmuthig ab, in dem Gedanken, daß es bald nachher wiederum regnet. Sollen wir noch eine erträgliche Ernte haben, so ist es hohe Zeit, daß sich die Himmels-Schleusen nachhaltig schließen. Das Korn wartet, reif auf dem Halme, das man komme es einzuharben. Hoffen wir immerhin! Gott wird schon sorgen!

* **Zur Straßenreinigungspflicht** in Städten hat das Reichsgericht eine wichtige Entscheidung gefällt, die in ihrer weiteren Consequenz möglicherweise eine vollständige Umgestaltung des Straßenreinigungswesens herbeiführen kann. Wie in anderen Städten, besteht in Stettin eine Straßenpolizei-Ordnung, welche jeden Eigenthümer, sowie jeden Verwalter eines Grundstücks verpflichtet, die Straße längs des Grundstücks reinigen zu lassen. Der Kaufmann A. zu Stettin verweigerte die Erfüllung dieser Verpflichtung, wurde durch Strafbefehl des Stettiner Polizeibehörden zur Straßenreinigung längs seines Grundstücks aufgefordert und erhob nun unter Berufung auf § 5 des Gesetzes vom 11. Mai 1842 gegen die Stadtgemeinde Stettin Negreßklage mit dem Antrage, die Stadtgemeinde zu dem Anerkenntnis zu verurtheilen, daß sie als Eigenthümerin der Straßen verpflichtet sei, die Reinigung des Bürgersteiges und Straßenbammes zu übernehmen. Das Landgericht zu Stettin als erste Instanz, wie das dortige Oberlandesgericht als zweite Instanz wiesen die Klage ab, weil sie den Rechtsweg in dieser Sache für unzulässig erklärten. Auf die Revision des Klägers hat nun das Reichsgericht (5. Civilsenat) durch das oben erwähnte Erkenntnis diese Entscheidungen als rechtsirrtümlich aufgehoben und den Rechtsweg für zulässig erklärt. Die Klage wird nun zur materiellen Prüfung und Entscheidung abermals vor dem Landgericht zu Stettin zur Verhandlung gelangen. Das Reichsgericht fügt seine Entscheidung wesentlich darauf, daß seitens des Klägers die Verletzung eines zum Privateigenthum gehörigen Rechtes, nämlich die Verletzung seines Grundeigenthums, behauptet werde, wofür die polizeiliche Verfügung eine Last auferlegt, von welcher der Kläger obliegt. Ein solcher Streit, wer von zwei Beteiligten der Verpflichtete sei, geböre vor die ordentlichen Gerichte. Es wird für die Communen wie für die Hausbesitzer in den Städten von Interesse sein, die weiteren materiellen Entscheidungen in dieser wichtigen Sache zu verfolgen.

○ **Prämien.** Der Minister für Landwirtschaft hat die Gewährung von Prämien für Vertilgung der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvögel sowohl an die königlichen als auch an die Gemeinde- und Gutsforstschutzbeamten bewilligt.

○ **Ein junger Tagedieb** machte gestern Nachmittag auf dem Bahnhofe Scandal und bedrohte seine Gegner mit dem Messer, sobald die Bahnbeamten ihn festnehmen müßten. Die requirirte Polizei führte den Wursche ins Arresthaus ab.

○ **Düsseldorfer Chronik, 22. Juli.** Der zweite Nachmittags des St. Sebastianus-Schützenfestes hatte sich eines besseren Wetters zu erfreuen, der Festzug konnte seine ganze Pracht entfalten. Nachdem der Zug auf den Platz gerückt war, begann mit den Ehrenschüssen das Schießen auf den Königsvogel. Verschiedene Pfänder wurden gleich im Anfange abgeschossen. Der Festplatz war sehr stark besucht, auch zwischen den Rimesbunden bewegte sich eine große Volksmasse. Taschenbände hielten gute Ernte, ein Weib aus Rön wurde beim Diebstahl ertappt und eingesperrt. In ihrem Besitze fand man drei gestohlene Portemonnaies.

— Gestern Abend fand an der Willerallee eine Schlägerei statt, wobei ein Arbeiter seinem Schwager mehrere Messerstiche in den Kopf versetzte. Der Thäter wurde verhaftet.

— Ein 10 Jahre alter Knabe, der bei einem Arbeiter in Ruhrort aus Warmherzigkeit erzogen wurde, stahl seinem Pflegevater 20 Mark und eilte nach Düsseldorf, wo er Rimes feierte und die Hälste des Geldes verjubelte. Die Polizei nahm ihn fest und sperrte ihn ein.

— Ein flüchtig verfolgter Wursche, der noch 14 Tage Gefängnis zu verbüßen hat, wurde heute Nachmittag verhaftet.

— Ein Handlanger, der auf dem Rimesplatz heute Nachmittag einem Herrn das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen hat, wurde in Polizeiarrest gefest.

— Der verhaftete Rohldorfer wurde heute Nachmittag im Arresthause vom Criminal-Commissar van Vamoen vernommen. Die Nachricht hiesiger Blätter, der R. sei gestern Nachmittag an den Ort des Mordes geführt worden, ist un-wahr. Wohl aber wurde zur Vernehmung von Zeugen in Volmerswerth ein Lokalturm abgeholt.

* **Rinn, 22. Juli.** Der Name Franz Rohldorfers des vermeintlichen Mörders der Rath. Wethen, welcher augen-blicklich durch die ganze Presse läuft, ruft bei der hiesigen

Bürgerchaft Verbrechen, Schind, ei November dem Chri Galgenberg hinterblieben Gegen vor

* **Rath** unserer St sog. Dachre merte das Monaten sch dort einige sich noch nie stehen kann.

* **Elber** feld ist mit Eisenbahn worden.

* **Röln** und der Fr. heute Morgens rungspräfide Schulrath e Brandenberg dort dem Un

Bürgerhospit Zimmermann wurden. S befristigt. A man zum U

richte bezuw präsident v. hßern Regie schof hat d

Überpräfide v. Dos sowie v. Civil-Be gegen 9 Uhr

* **Wetter** felling überfie einem Unfall derselben mit an den Kopf mit Mähe ge gens schon ve men, von der

* **Meister** ein bedeutend der großen, r Herrn Postha Entzindung

vorab die Si Auge fassen, Drei Wobndh eingedüert u des verberren lichteiten nied

* **Gumm** kam vor eini sich als Colle er angab, we dem Amte e

Rehrers, wo schnell und f zu gleicher S

Schwindler s schnell aus d in der Zeit e eine Unterfüt

noch mehrere zur Warnung

* **Gerzog** entluden sich von sehr rar Kirchath wur

Derselbe kam Sie suchten a lich schlug den den Schirm h

Misfäuler de

* **Dortm** von Seiten Richterfcheine

Hastbefehle e Samstag-Vor

gekehrt und h Haft bezieht.

* **Düsse** Tr. aus Grefe Fensterfcheide

sergeanten mit Gericht verur

Widerstandsle gefelle Rudolf ein Kind ab

wurde er mit einmal wegen bestraft. Er

20 Jahre alt Juni nach D

Reisender der Inhabers der

Damenmäntel den verkaufte die Straßam

von 6 Monate Düsseldorf w aus einem Re

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.

Weizen (1. Qu. 21 80	Hafer (1. Qu. 21 80	100 Kilo 18
2. Qu. 20 80	2. Qu. 20 80	25
3. Qu. 17 30	3. Qu. 17 30	23
4. Qu. 16 30	4. Qu. 16 30	21
5. Qu. 15 30	5. Qu. 15 30	19
6. Qu. 14 30	6. Qu. 14 30	17
7. Qu. 13 30	7. Qu. 13 30	15
8. Qu. 12 30	8. Qu. 12 30	13
9. Qu. 11 30	9. Qu. 11 30	11
10. Qu. 10 30	10. Qu. 10 30	9
11. Qu. 9 30	11. Qu. 9 30	7
12. Qu. 8 30	12. Qu. 8 30	5
13. Qu. 7 30	13. Qu. 7 30	3
14. Qu. 6 30	14. Qu. 6 30	1
15. Qu. 5 30	15. Qu. 5 30	0

1. 106 das Pfund. Eier 1.80 das Viertel. Hühner 2.80, Tauben 1.00 das Paar. Hasen 0.00, Feldhühner 0.00, Enten 1.20, Gänse 0.00 das Stück. Kanarienvogel 1.00, Finken 1.50, Katzen 2.20, Hunde 2.50, Schafe 0.70 das Stück. 1.00, Kalb 1.80, Rindfleisch 0.80, Schmalz 0.80, Nierenfett 0.50. Speck geräuchert 0.80, gefalzen 0.70, Schmalz 0.80, Nierenfett 0.50. Zwiebel 0.15 das Pfund. Kefel 0.00 die 100 Pfund. Kartoffeln weiße 0.00, rote 0.00, Nieren 0.00 die 100 Pfund. Erbsen, 22. Juli. Weizen, schwere Sorte 21.50, mittlere Sorte 20.50, leichte Sorte 19.00. Roggen schwere Sorte 18.00, mittlere Sorte 17.00, leichte Sorte 16.00. Gerste schwere Sorte 22.00, mittlere Sorte 18.00, leichte Sorte 17.00. Hafer, schwere Sorte 18.00, mittlere Sorte 17.00, leichte Sorte 16.00. Strohhalm 4.50, Heu 6.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0.80, Schweinefleisch 0.70, Hammelfleisch 0.60, Speck 0.80, Butter 0.95. Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 4.20. Weizen, 22. Juli. Weizen per Juli 217.50, Juli-Aug. 194.50, Sept.-Oct. 182.50. Roggen per Juli 168.00, Juli-Aug. 158.00, Sept.-Oct. 152.25. Hafer per Juli 170.50, Juli-Aug. 168.50, Sept.-Oct. 162.25. Spiritus 50er Juli 57.40, 70er Juli 37.40, Juli-Aug. 37.40, Aug.-Sept. 37.40. Weizen per Juli 168.00, Juli-Aug. 157.00, Sept.-Oct. 148.00. Roggen per Juli 166.00, Juli-Aug. 157.00, Sept.-Oct. 148.00. Hafer per Juli 168.00, Juli-Aug. 157.00, Sept.-Oct. 148.00. Spiritus 50er Juli 57.40, 70er Juli 37.40, Juli-Aug. 37.40, Aug.-Sept. 37.40. Weizen per Juli 168.00, Juli-Aug. 157.00, Sept.-Oct. 148.00. Roggen per Juli 166.00, Juli-Aug. 157.00, Sept.-Oct. 148.00. Hafer per Juli 168.00, Juli-Aug. 157.00, Sept.-Oct. 148.00. Spiritus 50er Juli 57.40, 70er Juli 37.40, Juli-Aug. 37.40, Aug.-Sept. 37.40.

Magdeburg, 21. Juni. Kartoffelspiritus fest, vorr. ohne Faß unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 57.70-58.10, bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 58.20. Hamburg, 22. Juli. Kaffee. Juli 0.87 1/2, Sept. 0.86 1/2, Dec. 0.79 1/2, März 0.00. Bremen, 22. Juli. Petroleum fest; vorrätig M. 6.80. Schmalz, Wilcox 88.50. Antwerpen, 22. Juli. Kaffee. Santos good average Sept. 107.50, Dec. 8.50, März 96.50. Antwerpen, 22. Juli. Petroleum fest. St. disp. frs. 17.00, bez. 17 1/2 St., per Juli —, bez. 17 1/2 St., per August —, bez. 17 1/2 St., Sept.-Dezbr. —, bez. 17 1/2 St. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 81.—, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 2 1/2. Woll-Umsatz 266 St. Kurz Köln 123.50. Gütlich, 21. Juli. Weizen frs. 20.75-21.75. Roggen 15.50-16.00, Gerste frs. 16.00-17.90. Hafer frs. 18.00-19.00. Weizen, 22. Juli. Mehl 12 Markten per Juli 59.10, da. Sept.-Dec. 55.70, da. Nov.-Febr. 55.10. Weizen per Juli 58.20, Sept.-Dec. 54.60, Nov.-Febr. 54.50. Roggen per Juli 57.75, Sept.-Dec. 54.00, Nov.-Febr. 53.90. Hafer per Juli 57.75, Sept.-Dec. 54.00, Nov.-Febr. 53.90. Spiritus per Juli 36.25, Sept.-Dec. 37.50, Jan.-April 38.75. Weizen per Juli 35.37 1/2, Sept. 37.00, Jan. 34.37 1/2. Havre, 22. Juli. Kaffee. Santos per Juli frs. 000.107.—, Dec. 98.50, März —. Gull, 21. Juli. Reindl vorr. 23 St. 1 1/2 d., Juli-Aug. — d. Baumwollöl vorr. 19 St. 3 d., Juli-Aug. 19 St. Nov.-April 19 St. 9 d., rohes 17 St. 3 d. Liverpool, 22. Juli. Baumwolle behauptet; Umsatz 8000. Zufuhr 2000 St. Rio de Janeiro, 21. Juli. Kaffee. Zufuhren 7.000 Baller. Newyork, 21. Juli. Baumwolle a. Tief. Oct. 10.72, da. Nov. 10.60. Petroleum rohes 7.20, Weiß 2.75, Mais 44 1/4. Rother Winterweizen 98.—. Frühl.-Weizen Nr. 2 —. Havannaer 4 1/4. Kaffee fair Rio 20.—.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. **feinster Chocolate.** **Ueberall vorrätig.**



Josef Lugge
Niederstr. 27.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Uhren und Goldwaaren.
Silberne
Cylinder-Remontoirs
von 17 Mark an bis zu den feinsten Sorten.
Zweijährige Garantie.
Sämtlicher Gold-, Silber-, Granat- und Corallschmuck wie bekannt gut und billig.
Niederstr. 27.

Concurs-Ausverkauf.
Die zur Concursmasse Grolms gehörenden Schuhwaaren werden von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.
Neuf. Der Concursverwalter: Cremer, Rechtsanwalt.

Schüdenhofen à M. 2.50.
Leinen- und Lüste-Röcke, Schuh- und Staub-Röcke, Normal-Schul-Anzüge empfiehlt
S. Flatau.

Das neuerbaute Haus Gymgasse Nr. 13 ist per October ganz oder getheilt zu vermieten.
Näheres Oberstraße 107.

2 möblierte Zimmer mit Frühstück in der Nähe des Marktes sofort zu vermieten.
Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

2 Zimmer an einzelne Person oder kinderl. Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Schön möblierte Zimmer mit Frühstück zu vermieten. W. f. d. E.

Griebenfuchen,
täglich frisch, in der Hühnerhandlung von
Jac. Spier,
Neuf, Grefelderstr. 60.

Pontwagen und Tilbury steht zu verkaufen.
Neuf, Hochhammerstraße 16.

Ein im Frucht-Geschäft erfahrener Fuhrmann, der auch Feldarbeit versteht, per 15. August oder 1. Oct. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Gebr. Schreyen, Heilenkirchen.

Ein ordentliches Dienstmädchen für alle Hausarbeit auf 1. October gesucht.
Bollstraße 14.

Ein 16-18 Jahre altes Rindermädchen von braven Eltern, am liebsten von Auswärts, sofort gesucht. Gute Behandlung zugesichert.
Breitestraße 73.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches alle häuslichen Arbeiten versteht, per sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Tüchtige Maschinen-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei
H. Gouder.

Eine Wittve sucht Kunden im Waschen und Bügeln. Kapitelstr. 28.

Krankheitshalber stehen bei dem Unterzeichneten drei zu jedem Gebrauche geeignete Pferde zu verkaufen, darunter die 6-jährige Stute (Granshimmel), welche früher zwischen Neuf das Botenfuhrwerk gefahren hat.
Peter Krapp, Carrousselbesitzer, Evinghoven.

Dr. Apfel, Frauenarzt.
Köln, Mauritiussteinweg 60.

Kein Ungeziefer mehr!
Gegen Ungeziefer alle möglichen Pulver angewendet. Ihr
Muchelin
übertrifft sie alle an radikalem Erfolg.
Nur echt in Beutel 10, 25 u. 50 Pf. zu haben bei Herren **Joh. Bongars, Jollstr., Pet. Coenen, Grefelderstr.**

Kommerskirchen.
Beisprechung über die Feier bei der Primiz des geistlichen Herrn Spies
Freitag Abend 8 Uhr bei Paul hier. Die Pfarrgenossen und zumal die Mitschüler und Altersgenossen des hochw. Herrn werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Das prov. Comité.
Vorhernden gefunden. W. v. f. d. E.

Neußer Reiter-Corps.
Heute Abend punkt 8 1/2 Uhr:
I. Versammlung
im Hotel Pelzer.
Niederlage von Flaschenbier
aus der Brauerei von Julius Koch, per Flasche 16 Pf.
Wwe. Joh. Diefers,
Hammthorstraße 10.

Statistik des Verkehrs auf dem Erftkanale zu Neuf im Monat Juni 1890.

Stromrichtung, ob zu Berg oder zu Thal angekommen oder abgegangen	Güter-Dampfschiffe				Segelschiffe				Flöße	Gesamt-Gewicht der auf- oder abgeführten Güter	Benennung der Güter
	Gesamtgewicht	Gesamt-Tragfähigkeit	beladene Last	unbeladene Last	Gesamtgewicht	Gesamt-Tragfähigkeit	beladene Last	unbeladene Last			
	Tonn.				Tonn.					Tonn.	
1. Zu Berg Eingang	6	1588,0	—	6	84	10708,4	80	4	—	1124,3 1774,5 141,4 1838,3 200,0 765,0 62,3 950,0 1523,0 208,7 96,4 22,9 8700,8	Baumwolle Rheinisches Erz Weizen Mais Roggen Hafer Delfaat Weiche Schnittwaaren Erbsen Ole und Fette Sonstige Gegenstände Tonnen
2. Zu Berg Abgang	6	1588,0	6	—	6	586,8	6	—	—	14,3 4,0 50,0 114,3 1,3 183,9	Bearbeitetes Eisen Cement Mehl Ole und Fette Sonstige Gegenstände Tonnen
3. Zu Thal Eingang	—	—	—	—	19	7089,9	19	—	—	175,2 71,0 10,0 521,5 3490,4 1346,7 486,1 8,0 6058,9	Bearbeitetes Eisen Cement Harte Schnittwaaren Weiche da. Salz Steine Tannenstämme Weiche Schnittwaaren Tonnen
4. Zu Thal Abgang	—	—	—	—	64	11192,4	3	61	—	4,0 80,0 83,8 16,0 2,0 184,8	Weiche Schnittwaaren Mehl Oelfuchen Ole und Fette Sonstige Gegenstände Tonnen
Gesamt-Betrieb	12	3176,0	6	6	173	29572,5	108	65	2	15128,2	Σ = 15128200 K.

Der Wasserstand war normal und erreichte durchschnittlich eine Höhe von 2,00 Meter Neufßer Pegel.